

Dietrich Gnüchtel und Heinrich Mauersberger stellen im Tapetenwerk aus



Spuren menschlicher Existenz in Bildern von Vergänglichkeit: Die Leipziger Künstler Dietrich Gnüchtel und Heinrich Mauersberger stellen gemeinsam im 4D Projektort im Tapetenwerk aus.

Ingrid Leps

15.11.2023, 12:01 Uhr

Leipzig. Als erfrischendes Zusammenspiel punktet die jüngste Schau im 4D Projektort des Bundes Bildender Künstler. Die beiden Leipziger, die in der nunmehr fünften Tandem-Variante antreten, trennen zwei Generationen, aber auch die unterschiedliche gesellschaftliche Akzeptanz ihrer Kunst. Dietrich Gnüchtel, Jahrgang 1943, musste als Autodidakt, der zudem das Spannungsfeld des Abstrakten auslotete, über Jahrzehnte Außenseiter bleiben. Erst 1988 wurde er durch Fürsprache couragierter Kollegen in den Künstlerverband aufgenommen. Damals, mit 46 Jahren, verkaufte er sein erstes Bild.

Für Heinrich Mauersberger, geboren 1987, war der Weg über die Kunsthochschule in Dresden und als Meisterschüler in Leipzig da weitaus unbelasteter. Gemeinsamer Nenner der Arbeiten im Tapetenwerk: Es sind Landschaften, eher innere Gefilde bei Gnüchtel, von Natur und Infrastruktur geprägte Regionen bei Mauersberger. Die Bilder beider Künstler kommen ganz ohne die Menschen aus. Dennoch sind sie präsent – in ihrem oft brutalen Eingriff in die Landschaft oder in nutzlos gewordenen Relikten, die sie achtlos hinterlassen haben.

Mit raumprägenden Formaten wecken Mauersbergers realistische Landschaften in ihrem frischen Kolorit auf den ersten Blick romantische Vorstellungen, um sie dann auf den zweiten konsequent zu unterlaufen. Dabei ist diesen Arbeiten, die von Erlebtem beeinflusst sind, ein spröde-poetischer Grundton nicht abzuspüren. Der freilich korrespondiert mit vertikaler oder horizontaler Ausrichtung von Farbstrukturen, die aufs technisch Unterkühlte der menschlichen Intervention in die Umwelt abzielen. Farblich jongliert der Künstler mit undifferenzierten Leerstellen und malerischen Verdichtungen, wandelt zwischen den Ambivalenzen von Fluch oder Segen technischen Fortschritts. Sein Staudamm unter loderndem Himmel zum Beispiel changiert zwischen beeindruckendem Naturschauspiel und den Vorboten der Apokalypse.

Zusammenspiel schafft neue Assoziationsebenen

Ganz anders sind die Arbeiten von Gnüchtel, die ohne Gegenstandsbezug auskommen und während der Entstehung zwischen Steuerung und Zufall zu eigener Dynamik finden. Dabei korrelieren sie als

Ausdruck innerer Spannungen mit der Befindlichkeit des Künstlers. In Erdtönen, teils monochromatischer Farbigkeit, mit der Textur flächig aufgetragenen Bitumens, von Sand oder Steinmehl fügen sich seine nonfigurativen Kompositionen mit Zeichen, Zahlen und Buchstaben zu spannungsreich austarierten Bildlösungen. Als flüchtige Sequenzen von Erinnerung setzt Gnüchtel auch auf Spuren menschlicher Existenz, auf Papierfragmente, Packpapier oder lädierte Pappen, und bringt so eine Dimension von Vergänglichkeit ins Spiel.

Es erweist sich als tragfähige Idee, die Arbeiten der beiden Leipziger so zu hängen, dass sie miteinander in Aktion treten. Dabei tun sich ganz neue Assoziationsebenen auf. In unmittelbarer Nähe von Mauersbergers startklarem Flugzeug scheinen Gnüchtels Spiegelungen plötzlich zu einem gigantischen Rollfeld mit Airbussen und blinkenden Lichtern zu werden. Und direkt über Mauersbergers erfrischenden Feldern könnte Gnüchtels Sandbild III eine Wüstenlandschaft aus der Vogelperspektive sein, markiert von archäologischen Grabungsarealen. Erstaunlich!

Info: „Tandem #5“ mit Arbeiten von Dietrich Gnüchtel und Heinrich Mauersberger: bis 14. Dezember, geöffnet Di–Do, 10–16 Uhr und nach Vereinbarung; 4D Projektort des BBK Leipzig, Tapetenwerk, Haus B, Lützner Straße 91, Leipzig, tapetenwerk.de